

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 35 (1968)

Rubrik: Jahresbericht der Casino-Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht der Casino-Gesellschaft

Reinhold de Quervain

Zum zweiten Mal stand in der vergangenen Saison ein Teil unserer Vorträge unter einem Gesamtthema. «Schönheit und Größe des Barocks» wurden in dieser Vortragsreihe beleuchtet. Als erster sprach am 6. Februar 1967 Prof. Dr. *Louis Wiesmann* aus Basel über die Literatur im Barock. Er schilderte barockes Denken und Empfinden und legte dabei den Hauptakzent auf die Erscheinungen, die dem heutigen Menschen eher fremd sind. Dr. *Louis Favre* aus Bern zeigte am 20. Februar in einem sorgfältig ausgearbeiteten, eindrücklichen Referat die Entwicklung der Musik in jener Epoche. Mit Ausschnitten aus Plattenaufnahmen verdeutlichte der Referent seine vorzüglichen Ausführungen. Die Sektion Burgdorf des Musikpädagogischen Verbandes beteiligte sich an der Veranstaltung dieses Vortrages. Mit dem Kunsthistoriker Prof. Dr. *Richard Zürcher* aus Zürich konnte einer der besten Kenner des Barocks gewonnen werden. Seine freie Rede war kunstvoll aufgebaut, sein Wortschatz dem Thema adäquat, seine Interpretationen vermittelten reichen Einblick in die Welt des Barocks. Dies gilt ganz besonders für den ersten der beiden Vorträge, den vom 27. Februar über barocke Malerei und Plastik. Am 13. März sprach er über die Architektur jener Zeit. An beiden Abenden zeichnete die Galerie Bertram als Mitveranstalter, am zweiten zudem noch das Technikum Burgdorf.

Der Vortrag über die Architektur des Barocks nahm in der Auswahl der besprochenen Bauwerke Rücksicht auf die Exkursion vom 6./7. Mai zu Barockbauten Süddeutschlands. Erstmals wurde damit der Versuch gemacht, den Stoff von Vorträgen an einer Exkursion zu vertiefen. Über 40 Teilnehmer schlossen sich der Reise an. Der Samstag führte uns nach Friedrichshafen, Weingarten, Bad Wurzach und Ottobeuren, wo ein Orgelkonzert in dem schönen Barockbau nochmals den Zusammenklang zweier Künste der gleichen Epoche brachte. Am Sonntag wurden Ochsenhausen, Schussenried, Steinhäusen, Heiligenberg, Salem und die Birnau besucht. Auf Empfehlung von Prof. Zürcher, der selber leider nicht Zeit fand, uns zu begleiten, nahmen wir dessen Schwiegersohn als Reiseführer mit. Die stilgeschichtliche Entwicklung vom Barock zum Rokoko ließ sich sehr schön verfolgen, und das Programm war reich, ohne überladen zu sein. Die Reise verlief so angenehm,

daß nach Möglichkeit auch in Zukunft das Vortragsprogramm durch eine Exkursion ergänzt werden soll.

Wie üblich wurde der Vortragswinter mit der Hauptversammlung eröffnet. Sie fand am 31. Oktober statt. Zu neuen Mitgliedern des Vorstandes wurden Lukas Niethammer als Sekretär und Kurt Kaspar als Beisitzer gewählt. Im zweiten Teil las der meteorhaft zu Ansehen gekommene *Peter Bichsel* veröffentlichte und unveröffentlichte Prosa. Die Lesung wurde unterschiedlich aufgenommen. Die Reaktionen reichten von der höchsten Begeisterung bis zum protestartigen Verlassen des Saales. Hörer, die mit der Entwicklung neuerer Dichtung vertraut sind, hatten großenteils außerordentlich Freude an der Lesung. Den an der Sprache Hesses oder Bergengruens Geschulten fiel der Zugang meist schwerer. Nachteilig wirkte sich die nicht sehr gut verständliche Aussprache Bichsels in dem akustisch schlechten Raum aus. Ungeteilt war der Anklang, den der Schriftsteller *Wolfgang Hildesheimer* mit seiner Lesung am 10. November fand. Er spannte den Bogen von seinen frühen «Lieblosen Legenden» bis zu Teilen des neuen Romanes «Tynset».

Ins Gebiet der alten Geschichte führte Prof. Dr. *Gerold Walser* aus Bern die Hörer am 9. Januar mit seinem Vortrag «Der altpersische Großkönig im Urteil von Ost und West», einer Interpretation der Reliefdarstellungen vom Palast des persischen Großkönigs in Persepolis. Obwohl das Thema des Vortrages sehr speziell war, vermochte der Vortragende Allgemeingültiges aufzuzeigen über die Haltung eines Herrschers zu seinen Untertanen und die unterschiedliche Beurteilung dieser Haltung durch die Propaganda gegnerischer Staaten. Für den letzten der Einzelvorträge, gleichzeitig den traditionellen naturwissenschaftlichen, konnte Frau Dr. Dr. *Irma Tschudi-Steiner* aus Bern gewonnen werden. Die Privatdozentin an den Universitäten Basel und Bern, Doktorin der Medizin und der Heilmittelkunde, sprach über «Der Mensch und die Arznei». Klar und sachlich war ihr Referat, das von der doppelten Fachkenntnis der Referentin zeugte.

Die Veranstaltungen der Casino-Gesellschaft wurden gut besucht. Mehrere Male mußten die Reservestühle des Casinos herbeigebracht werden, damit alle Besucher sitzen konnten. Dieser gute Besuch ist aus zwei Gründen erfreulich: Einmal ermutigt er den Vorstand bei seiner Arbeit und zeigt, daß eine Vortragsgesellschaft auch im Zeitalter überreicher kultureller Angebote ihre Daseinsberechtigung hat, andererseits erleichtert es die Gewinnung prominenter Referenten, wenn man ihnen ein großes und interessiertes Publikum in Aussicht stellen kann.